

# So soll der digitale Wandel gut werden

## Wirtschaftsministerium und Verdi stellen Projekt vor

VON INKEN HÄGERMANN

**HANNOVER.** „So“, sagt Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD), „haben wir das noch nie gemacht.“ Vor knapp eineinhalb Jahren hat sein Ministerium der Gewerkschaft Verdi den Auftrag erteilt zu untersuchen, welche Veränderungsprozesse und Herausforderungen sich beim Zukunftsthema Digitalisierung in der Dienstleistungsbranche ergeben und was sich bereits verändert hat. Gestern wurden

in Hannover erste Ergebnisse vorgestellt.

Manche Bereiche – etwa Banken und Versicherungen – stecken bereits mitten im Umbruch, den andere – etwa Behörden – noch vor sich haben. Dieser Prozess, erklärt Lies, müsse mit gestaltet werden, möglichst gemeinsam von Arbeitgebern und Arbeitnehmervertretern. Aber nicht „aus dem Bauch heraus“, sondern auf Basis von Erkenntnissen. So sei es möglich, „gute digitale Arbeit in Niedersachsen“, so

der Projektname, durchzusetzen. Wichtig sei dabei, der Entgrenzung der Arbeit etwas entgegenzusetzen. Bietet man seinen Beschäftigten die Möglichkeit zum Home-Office an, sollte es Regeln geben für die Gestaltung des heimischen Arbeitsplatzes oder wie man es mit der Erreichbarkeit hält. Es brauche verlässliche Absprachen bei Arbeitsabläufen, Arbeitszeit und in Tarifverträgen.

Das betont auch Detlef Ahting, Verdi-Landesleiter Niedersachsen. „Wir brauchen ge-



**SEITE AN SEITE: Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies (rechts) und Verdi-Landesleiter Detlef Ahting.**

Foto: Dröse

regelte Strukturen.“ Nur so könne man die Beschäftigten mit ins Boot holen und dafür sorgen, dass diese die Digitalisierung nicht als Bedrohung, son-

dern als Chance ansehen. Wobei, wie Lies anmerkt, es gut sei, die Chancen zu erkennen: „Aber die Risiken und Bedenken auszublenden, wäre fahrlässig.“